



Zahlreiche Fans aus der Region waren nach Zeven ins „Hotel Paulsen“ gekommen, um Neuigkeiten zu erfahren, die den Fußball-Bundesligisten Hamburger SV an das angepeilte Ziel „fit für Europa“ bringen sollen. Fotos Millert

Aufbruchstimmung erwünscht

Ex-Aufsichtsratsvorsitzender und ehemaliger Profi werben in Zeven für „Initiative HSV Plus“

VON WOLFGANG MILLERT

ZEVEN. Die Erwartungshaltung der zahlreich erschienenen Fans war groß, als Dienstagabend der ehemalige HSV-Aufsichtsratsvorsitzende Ernst-Otto Rieckhoff und Ex-Profi Thomas von Heesen im Atrium des „Hotels Paulsen“ ihre grundlegenden Pläne zur Neuausrichtung des Fußball-Bundesligisten für einen erfolgreichen Weg aus sportlicher und finanzieller Sicht vorstellten. Das Unterfangen „Initiative HSV Plus – fit für Europa“ beinhaltet in erster Linie die Ausgliederung der Lizenzspielerabteilung aus dem Gesamtverein.

HSV-Fanclubs waren neben den Zevenern „Königen des Nordens“ und den „Elsdorfer Bullies“ aus Buxtehude, Deinste, Sittensen, Rotenburg und Bremen erschienen. Die vorbereitenden Kontakte zum HSV hatte Axel Panknier aus Deinste geknüpft, der auch die Moderation der anschließenden Diskussion führte.

Zunächst erläuterte Ernst-Otto Rieckhoff (Foto) die Dringlichkeit einer Neuausrichtung des HSV. Es müsse eine grundlegende Aufbruchstimmung geben und keine Satzungs kosmetik. Ihm sei bewusst, dass das Profiteam ein Risiko für den Gesamtverein bedeute und deshalb vom HSV e. V. getrennt werden müsse. In der Bundesliga gäbe es lediglich noch fünf Vereine, die

nicht nach diesem Muster arbeiteten. Die Gründung einer HSV Fußball AG sei auch dazu da, bei sachorientierter Führung die Fans bei Laune zu halten und neue Sponsoren zu generieren. Hilfreich sei es auch, wenn das eine oder andere bekannte Gesicht wieder im Vorstand auftauche. Die Behauptung, dass Rieckhoff den HSV verscherbele, sei eine bössartige Unterstellung.

Strategische Partner

Es müsse ein „knackiger Beitrag“ zur Eigenkapitalbildung geleistet werden. Dazu brauche man Sponsoren und keine Oligarchen mit wirtschaftlichem Gewinnstreben. Strategische Partner, wie sie Bayern München mit Adidas und Audi besitzen, seien beste Beispiele für ein erfolgreiches Konzept. „Warum soll man sich so etwas nicht bei den Besten abgucken?“ Die

» Wer keine Visionen hat, der hat keine Ziele. «

EX-PROFI THOMAS VON HEESSEN

„50 plus 1-Regelung“ immer oberstes Organ bleibe.

Dass er die mehr als 50 prozentige Zustimmung der Mitglieder zur Ausgliederung der Profiabteilung zustande bringt, ist sich

Rieckhoff sicher. Zur Abstimmung wird es auf der ordentlichen Hauptversammlung kommen, die am 19. Januar im Congress Centrum Hamburg (CCH) stattfindet.

Danach ist bis zu Jahresmitte eine außerordentliche Mitgliederversammlung erforderlich, die unter anderem eine Satzung verabschiedet und den Vorstand wählt. Dann ist eine Dreiviertelmehrheit erforderlich. Man wolle dazu auch die Möglichkeit der Fernabstimmung ins Auge fassen: Der HSV habe in Deutschland rund 70 000 Mitglieder, so Rieckhoff.

Thomas von Heesen, der nun den Part des Abends „grüner Rasen“ übernahm, wies auf den erstrebten internationalen Anspruch des HSV hin. „Wer keine Visionen hat, der hat keine Ziele“, stellte er fest.

Nachwuchsspieler ausbilden“

Vordringlich müsse man Nachwuchs ausbilden, um ein gutes Gerüst von jungen Spielern von 16 bis 22 Jahren zu bekommen. Im Moment sehe es so aus, dass man sich keine neuen Spieler leisten könne, wenn man nicht gleichzeitig einen wieder verkaufe. Man müsse endlich anfangen, nicht mit der jetzigen Situation zufrieden zu sein, sondern sofort zu handeln, betonte von Heesen. Aber für große Erfolge müsse

man schon ein paar Jahre Geduld haben. Erschreckend sei auch die schwache Heimbilanz des HSV. Während die Spieler mit dem Gedanken „bloß nicht verlieren“ auf den Platz kämen, sehe das beispielsweise bei Dortmund und Leverkusen anders aus. „Die rennen nach jedem Ball und wollen immer gewinnen“, so von Heesen. Bei der Diskussion konnte



Ernst-Otto Rieckhoff kein Kommentar zur Besetzung des Vorstandes der neuen AG entlockt werden, aber es werde ein „Kompetenzteam“ geben. Er sei glücklich, dass sich Investor Klaus-Michael Kühne jüngst zu „HSV Plus“ bekannt habe und die Reform-Initiative unterstützen wolle. Auf die jüngsten Indiskretionen beim Hamburger SV angesprochen, verwies er darauf, dass es so etwas künftig nicht geben werde.

Auf die provokante Frage, was passiere, wenn der Verein absteige, wies er das weit von sich, konzidierte aber, dass getrennt strukturierte Bundesligavereine auch bereits ab- und wieder aufgestiegen seien.